Nr. 97. Samstag, 28. April 1900. Jahrgang 119.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	30 K — h	ganzjährig	22 K — h
halbjährig	15 » — »	halbjährig	11 » — »
vierteljährig	7 » 50 »	vierteljährig	5 » 50 »
monatlich	2 » 50 »	monatlich	1 » 85 «

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Seine königliche Hoheit den Prinzen Ulrich von Württemberg zum Oberlieutenant im Dragoner-Regimente Kaiser Ferdinand Nr. 4.

Wien, am 19. April 1900.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. April d. J. die von der Akademie der Wissenschaften in Krakau vorgenommene Wiederwahl des wirklichen Geheimen Rathes, Universitätsprofessors Dr. Stanislaus Grafen Tarnowski zum Präsidenten dieser Akademie allergnädigst zu bestätigen geruht. Hartel m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 26. April 1900 (Nr. 95) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 109 «Ostdeutsche Rundschau» vom 21. April 1900 (Abendausgabe).
Nr. 4262 «Vorarlberger Tagblatt» vom 10. April 1900.
Nr. 44 «Deutsches Volksthum» vom 18. April 1900.
Nr. 17 «Jihočeský dělnik» vom 20. April 1900.
Nr. 16 «Der Vorwärts» vom 22. April 1900.
Nr. 6 «České úřednické Listy» vom 21. April 1900.

Die ausländische nichtperiodische Druckschrift: «Der evangelischen Kirche Kampf gegen Rom. Ein Weckruf an das evangelitche Volk von D. Paul Sturm, Pfarrer an der Martin Luther-Kirche zu Dresden. (Als Vortrag in gekürzter Form gehalten im Familienabende der Martin Luther-Gemeinde den 10. November und in der Versammlung des Zweigvereines des evangelischen Bundes zu Dresden den 29. November 1899.) Dresden. Friedrich Jacobis Verlag. 1900,» wurde seitens des k. k. Landespräsidiums in Laibach gemäß § 303, St. G., mit Beschlag belegt.

Die Erwirkung des gerichtlichen Verbotes der Weiterverbreitung ist im Zuge.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem böhmischen Landtage.

Prag, 26. April.

In fortgesetzter Berathung des Sprachenantrages Pacaks erklärt Abg. Ladislaus Dvořak, die Einführung der deutschen Staatssprache würde Oesterreich zu einem Conflicte mit Deutschland treiben, da zwei große deutsche Staaten nebeneinander nicht bestehen können. Das Programm der Partei des Redners beruhe auf der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Nationen und werde dasselbe mit allen Mitteln vertheidigen.

Abg. Schücker bedauert, dass die Czechen die Sprachenverordnungen aus dem ganzen zusammengehörigen Complex der Ausgleichsverhandlungen herausgegriffen und im Landtage auf das Tapet gebracht haben, um die ganze Action zum Falle zu bringen. Redner versucht nachzuweisen, dass die Verordnungen und Gesetze, auf welche die Czechen ihre Forderung nach Zweisprachigkeit der Behörden stützen, nicht stichhältig sind und bespricht die Sprachengesetze der gegenwärtigen Regierung. Wenn es richtig sei, dass in Böhmen bei allen Behörden Eingaben in beiden Sprachen angenommen werden sollen, so bedeutet dies ein Zugeständnis an die Czechen, während das einzige Zugeständnis an die Deutschen, nämlich die deutsche Verkehrssprache bei der Gendarmerie und der Post, bereits in den Badeni'schen Sprachenverordnungen enthalten sei. Die Deutschen werden von ihrer Forderung nach nationaler Abgrenzung nicht ablassen. Diese allein könne zur Beruhigung im Lande führen. Man solle an der Geneigtheit der Deutschen zur Verständigung nicht rütteln und die Deutschen nicht unnütz provocieren, damit es endlich zur Einigung komme zum Wohle des Landes und des Reiches.

Abg. Herold polemisiert gegen die deutschen Redner und betont, die Czechen, welche in Böhmen die Majorität bilden, fordern für sich nichts anderes, als was die Deutschen haben. Im Sprachengesetzentwurfe der Regierung erblicke man überall die deutsche Staatssprache. Die Czechen haben die Verständigungsconferenz nur beschickt, um der Regierung Gelegenheit zu schaffen, ihnen für die Aufhebung der Sprachenverordnungen Satisfaction zu geben. Wenn ihnen eine solche bis zum 5. Mai nicht gegeben würde, werden sie sich dieselbe selbst nehmen in einer Weise, die weder den Deutschen noch der Regierung genehm sein wird. Redner glaubt, die Verständigungsaction sei nun zu Ende. Die czechischen Abgeordneten werden nie die Interessen ihres Volkes preisgeben. (Lebhafter Beifall rechts und auf der Gallerie.)

Der Oberstlandmarschall droht mit der Räumung der Gallerie. Abg. Wolf überschreit den anhaltenden Lärm bei den Jungczechen mit dem Rufe: «Der Antrag Pacaks ist eine Komödie, das ist eine Komödiantenpolitik!» Der Oberstlandmarschall erklärt, zum Schlusse der Sitzung zu schreiten. Abg. Wolf verlangt schreiend die Räumung der Gallerie. Es entsteht ein ohrenbetäubender Lärm. Der Oberstlandmarschall erklärt, die Gallerie habe seiner Mahnung Folge geleistet; er habe keinen Anlass, weiter einzuschreiten. Abg. Wolf verlangt unter beleidigenden Ausdrücken gegen die Czechen fortgesetzt die Räumung der Gallerie. Der Oberstlandmarschall lässt unter anhaltendem Lärm den Einlauf verlesen und schließt die Sitzung.

Die Großjährigkeit des Kronprinzen des Deutschen Reiches.

In einem italienischen Blatte ist das Gerücht aufgetaucht, dass von Berlin aus das Erscheinen des Königs Humbert zur Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen des Deutschen Reiches angeregt worden sei, dieser Gedanke jedoch in Rom infolge gewisser internationaler Rücksichten, die man dort nehmen zu sollen glaube, keinen Anklang gefunden habe. Eine Mittheilung aus Rom bezeichnet diese Combination als vollständig haltlos. Die Vermuthung, dass der Besuch des italienischen Herrschers in Berlin bei diesem Anlasse in Frage kommen könne, sei offenbar lediglich durch die Thatsache inspiriert worden, dass Kaiser Franz Josef sich zu der bezeichneten Feier nach der deutschen Reichshauptstadt begibt. Bei diesem falschen Analogieschlusse habe man sich über den wiederholt constatierten Umstand hinweggesetzt, dass dieser Monarch die Reise nach

Feuilleton.

Wie sich die Herzen finden.

Von **Eugen Isolani.**

(Fortsetzung.)

Die Sehnsucht nach einem so behaglichen Heim überkommt ihn, und es währt nicht lange, so offenbart er den Eltern seine Verhältnisse und gibt den Wunsch zu erkennen, eine der Töchter mitnehmen zu dürfen, um sie als seine Gattin heimzuführen. Doch nicht er selbst will die Wahl treffen, sondern es den Eltern und Töchtern überlassen, das Glück zu bestimmen, das ihm zutheil werden soll. Da entschließt sich von den Sieben die Zweitälteste für den glücklichen Rathusius. Doch etwas trübt noch dessen Freude. Er hat die sechs Schwestern seiner Braut auch sehr lieb und möchte daher auch diese mit nach Magdeburg nehmen. Da fällt ihm ein, dass er in seinem ausgedehnten Geschäft genug junge Männer habe, die er gern für ihre Tüchtigkeit belohnen und ebenso glücklich machen möchte wie sich. So war die ganze Auflage einer deutschen Dichterin mit einemmale vergriffen, denn Rathusius setzte durch, was er versprochen. Er sorgte dafür, dass seine sämmtlichen Schwägerinnen sehr bald alle in den Ehestand treten konnten, nachdem er das ganze halbe Dutzend mit seiner Frau nach Magdeburg genommen.

Diese Geschichte klingt doch noch weit unwahrscheinlicher als die von den «sieben Gernopp», die Ompteda erzählt, und sie ist buchstäblich wahr, und so könnte ich noch eine große Anzahl von Liebes- und Heiratsgeschichten erzählen, welche die Phantasie der Wirklichkeit erfand und die der Erfindungsgabe aller Poeten spotten.

Da ist zum Beispiel eine, welche ich die «Benefizheirat» betiteln möchte. Zur Zeit, als Kotzebue das Theater in Reval leitete, war es dort Sitte, dass den Künstlern, welche sich verheirateten, eine Extrabenefizvorstellung bewilligt wurde. Dieser Brauch nun rettete einstmals den mit Schulden beladenen, einst sehr bekannten Schauspieler Karl Zimmermann. Verdrießlich kam er eines Tages nach Hause; er besaß keinen Groschen mehr, und die Gläubiger bedrängten ihn und bedrückten ihn unbeschreiblich.

«Ach, könnt' ich Ihnen nur helfen, für mein Leben gern wollt' ich es thun!» rief theilnehmend seine esthländische Wirtschafterin.

Da durchzuckte ein rettender Gedanke das Hirn des Mimen.

«Wirklich, Marietta?» erwiderte er, «dann musst du mich heiraten; ich erhalte auf diese Weise ein Benefiz und kann meine Schulden bezahlen!»

Die Einwendungen der treuen Dienerin halfen ebenso wenig wie die Warnungen Kotzebues; die Trauung wurde vollzogen, und Zimmermann mit dem Ertrage seiner Benefizvorstellung die drückendsten Verbindlichkeiten los. Das merkwürdigste aber war, dass diese Ehe sich äußerst glücklich gestaltete. Marietta wusste ihren Gatten von seinem leichtsinnigen Lebenswandel abzubringen, und als sein Tod nahte, sagte Zimmermann:

«Die Benefizheirat hat mein Glück gemacht; die Jahre meiner Ehe waren die schönsten meines Lebens.»

Auch wie Lützow, der bekannte Held der Freiheitskriege, zu seiner Frau kam, ist recht bemerkenswert. Als General Lützow im Jahre 1808 in dem Badeorte Nennsdorf an der Wirtstafel saß, bemerkte er eine junge schöne Dame, der ein neben ihr sitzender französischer Officier sehr angelegentlich den Hof machte. Plötzlich geschah es, dass er im Eifer der Unterhaltung ihre Hand erfasste. Die junge Dame erschrak aufs heftigste, und die Berührung war ihr so widrig, dass sie in ihrer Angst die vor ihr stehende Wasserflasche ergriff und ihre Hand damit begoss und abwusch. Lützow gefiel das so gut, und es flößte ihm diese dem zudringlichen Franzosen gegebene Belehrung so viel Interesse für die junge Dame ein, dass er sich um sie bewarb und sie heiratete. Freilich besaß diese Frau, wie die Geschichte zeigt, vielen Muth und auch Geist, aber nicht die Gabe, ihren Gatten, den Freiherrn von Lützow, dauernd glücklich zu machen. Sie ließ sich später von diesem scheiden und hatte lange Jahre ein bereits während ihrer Ehe begonnenes Liebesverhältnis mit dem Dichter Immermann, der ihr auch, nach ihrer Scheidung, obwohl sie sechs Jahre älter war als er, die Hand anbot. Doch wollte Elisa nicht zum zweitenmale ihre Freiheit opfern, und Immermann gieng später eine andere Ehe ein.

Berlin antritt, um mehrere Besuche des Kaisers Wilhelm II. zu erwidern, und dass die Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen, so sehr sie die Intimität und den Glanz dieses Besuches erhöht, doch nicht die directe Veranlassung der Reise bildet. Es sei ungerechtfertigt, hieraus ein Motiv für die Veranstaltung einer Zusammenkunft der Dreibund-Monarchen zu construieren, und an den maßgebenden Stellen sei nirgends daran gedacht worden, dem bevorstehenden Familienfeste des Berliner Hofes einen solchen Hintergrund zu geben. Die Betheiligung des italienischen Hofes an dieser Feier soll entsprechend dem Rahmen derselben durch die Entsendung eines Prinzen des königlichen Hauses nach Berlin zum Ausdrucke gelangen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. April.

Die «Neue Freie Presse» erkennt in dem Verhalten der Czechen im Prager Landtag und in der Wiener Verständigungsconferenz einen absoluten Widerspruch. Dadurch, dass man in Prag auftrenne, was in Wien gewebt wurde, werde nichts erreicht, als dass der Glaube an die Möglichkeit der Verständigung mit einer Partei erschüttert werde, die heute zurücknimmt, was sie gestern zugestanden hat. Es sei zu bezweifeln, dass jetzt die Chancen für die Czechen günstiger seien. Der Obstructionsdrohung setzen sowohl Polen als Slovenen entgegen, dass sie nicht geneigt sind, darin den Czechen Gefolgschaft zu leisten. Wenn also die Czechen den Kampf aufnehmen, dann ist er nicht bloß gegen die Deutschen, sondern gegen alle Völker gerichtet und sie würden auf eigene Gefahr und Rechnung die Obstruction machen.

Das neue spanische Cabinet hat beschlossen, die Cortes, deren Zusammentritt für den nächsten Monat in Aussicht genommen war, erst im October einzuberufen. — In politischen Kreisen Spaniens verfolgt man mit großem Interesse das Vorrücken Frankreichs in den Gebieten südlich von Algier und Marokko; wie der Madrider «Liberal» aus Tanger erfährt, wolle die dortige französische Gesandtschaft mit dem Abgesandten des Sultans von Marokko, der Einsprüche gegen die Besetzung der Oase Tuat erheben soll, nichts zu thun haben; dies sei eine innere Angelegenheit zur Sicherung Algiers, und der Vertrag von 1890 mit England erkenne Frankreichs Recht auf das Hinterland Algiers an.

Die englische Regierung hält nach wie vor daran fest, dass die einzige Bedingung für den Friedensschluss die Aufhebung der Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken sei; dies erklärte auch wieder Handelsminister Ritchie in einer Rede zu Croydon. Eine gleiche Auffassung scheint im Ministerium des Caplandes nicht zu herrschen, wenigstens weiß das Bureau Reuter aus Capstadt zu melden, dass im Schoße des Ministeriums Zwistigkeiten bestehen sollen. Ein Gerücht will wissen, dass zwei Minister für die Annexion der Republiken seien, während zwei andere in scharfer Weise für die Erhaltung der Unabhängigkeit eintreten; ein Minister verhalte sich neutral.

Die Meldung aus Tien-Tsin vom 23. d. M., wonach eine größere Anzahl katholischer Chinesen von den Boxers niedergemetzelt worden sei, ist völlig unrichtig. Ein Trupp Boxers hat allerdings ein Dorf angegriffen, in welchem einige Katholiken leben, wurde jedoch von den Einwohnern, von denen einer verwundet wurde, vertrieben. Nach chinesischen Meldungen sollen hiebei 70 Boxers getödtet oder verwundet worden sein, doch ist diese Zahl zweifellos sehr übertrieben.

Tagesneuigkeiten.

— (Auf der Suche nach Andrée.) Wenn auch alle Hoffnung aufgegeben ist, dass die seit drei Jahren verschollenen tollkühnen Ballonfahrer Andrée, Strindberg und Fränckel noch am Leben sein könnten, so erwartet man doch, dass durch Funde von Ueberresten des Ballons und seiner Ausrüstung genaue Kunde über das Schicksal dieses verunglückten Unternehmens erlangt werden könnte. Auf Vorschlag der Akademie der Wissenschaften in Schweden hat der König nunmehr, um zu genaueren Forschungen anzuspornen, 1000 Kronen für jeden derartigen Fund ausgesetzt und gleichzeitig den Findern der bisher sicher nachgewiesenen Gegenstände der Andrée'schen Expedition, und zwar dem norwegischen Schiffsmann, welcher die Brieftaube am 10. Juli 1897 erlegte, dem Isländer, welcher am 14. Mai 1899 die Schwimmboje auffand, und demjenigen norwegischen Schiffer, welcher das letzte entscheidende Zeichen, die sogenannte Polarboje, am 11. September 1899 heimbrachte, Belohnungen zutheil werden lassen. Da die Polarboje keinerlei Nachricht enthielt, wurde beschlossen, eine Expedition auszurüsten, um an der Fundstelle auf König Karls-Land Nachforschungen über deren muthmaßlichen Inhalt anstellen zu lassen. Im Juni dieses Jahres wird ferner, wie die russische Akademie der Wissenschaften mittheilt, Polarforscher Baron Troll seine längst geplante Nordpolfahrt antreten. Sein Forschungsgebiet ist eine bisher noch ganz unbekannte Polarzone. Er beabsichtigt, in jene noch von niemanden besuchte arktische Region vorzudringen, welche zwischen dem Kurse der «Fram» und dem der 1881 untergegangenen «Jeannette»-Expedition liegt. Es soll festgestellt werden, wie weit nach Norden die von letztgenannter Expedition entdeckten Inseln reichen. Die Expedition nimmt Proviant für 1200 Tage mit. Für den Fall, dass das Schiff verunglücken sollte, werden die drei Verpflegsstationen, welche seinerzeit Baron Troll für Nansen einrichtete, wieder belegt. Es sind sämmtliche in Betracht kommenden Forschungsfächer bei der Expedition vertreten. Die Akademie hat auf Antrag des Vorsitzenden, des Großfürsten Constantin Constantinowitsch, 240.000 Rubel gewidmet. Das Schiff ist in Schweden gebaut worden, und zwar von dem Erbauer der «Fram», Archer. Die Dauer der Expedition wird auf zwei bis zweieinhalb Jahre veranschlagt.

— (Eine decimierte Operettengesellschaft.) Wie aus Rom geschrieben wird, ist die vor einem Vierteljahr nach Brasilien abgegangene Operettengesellschaft Cali-Aprea in traurigem Zustande wieder in Italien angelangt. Nicht weniger als vierzehn Mitglieder der Gesellschaft, darunter die Primadonna Teresina Zucchi, sind dem gelben Fieber erlegen!

— (Wie wird man ein großer Dichter?) Die unglaublichste, weil unwürdige Methode, als großer Dichter zu gelten, wird in einem Inserat eines Provinzblattes empfohlen, das lautet: «Großer Dichter. Dieser Name kann erworben, respective errungen werden durch den Ankauf zweier Theaterstück-Manuscripte. (Schauspiel in vier Aufzügen und Drama in fünf Aufzügen.) Näheres u. s. w.» Sollte sich jemand finden, der den Pegasus kaufen will, so wäre es ein Act der Gerechtigkeit, wenn die beiden Theaterstücke, die so pompös gerühmt werden, der Gesinnung des Verkäufers gleichwertig seien.

— (Röntgenstrahlen und Insecten.) Sehr interessante Versuche hinsichtlich des Verhaltens der niederen Thierwelt gegenüber den Röntgenstrahlen hat neuerdings der Gelehrte Dr. Axenfeld in Perugia angestellt. Wie die «Natur» berichtet, baute er sich ein Kästchen, das zu einer Hälfte aus Holz, zur anderen Hälfte aus Blei bestand, und that in die Holzhälfte die Larven von Käfern, Fliegen, Bienen und Kellerasseln. Als der Behälter den Einwirkungen der Röntgenstrahlen ausgesetzt wurde, gerieth seine gesammte Einwohnerschaft in Unruhe und wanderte schließlich einmüthig nach der Bleiabtheilung hinüber, wo sie vor den unangenehmen Strahlen sicher war. Die fortgesetzten Versuche ergaben stets dasselbe Resultat. Ein gleiches Experiment unternahm L. Weber in Kassel mit den gänzlich augenlosen Larven des Nashornkäfers. Eine ganze Anzahl derselben wurde in ein offenes Cigarrenkästchen gesetzt, in das man zugleich auch ein offenes Metallkästchen stellte. Kaum begann die Bestrahlung, so zeigten die Larven steigende Aufregung und zogen sich endlich in den Metallbehälter zurück. Da die Larve, wie erwähnt, völlig augenlos ist, findet die Wahrnehmung der Strahlen bei ihr wahrscheinlich durch die Nervenenden der Haut statt. Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht die oft gemachte Beobachtung, dass längere Einwirkung von Röntgenstrahlen auch beim Menschen Hautentzündungen und Haarausfälle hervorruft.

— (Das hereingefallene Tageblatt.) Einen überaus ergötzlichen Zwischenfall zeitigte jüngst der Concurrenzkampf zwischen dem «Wiesbadener Tageblatt» und dem «Wiesbadener Generalanzeiger». Der «Generalanzeiger», der das «Tageblatt» im Verdacht hatte, ihm die Concertprogramme nachzudrucken, fügte, um das Concurrenzblatt endgiltig zu überführen, einem Concertprogramm folgende Nummer ein:

6. Czechische Weisen.

Grebnellehcs bà . . Emmargorp.
«Ella Regiezna» . . Laréneg.
Mov nekcurd . . . Riw.

Richtig standen am nächsten Tage auch die «Czechischen Weisen» Wort für Wort im «Tageblatt» nachgedruckt. Man kann sich die Heiterkeitswirkung vorstellen, als der «Generalanzeiger» in der folgenden Nummer den Sinn dieses seltsamen Czechisch aufwies. Von rechts nach links, vom letzten Worte anfangend, gelesen, heißt es nämlich: «Wir drucken vom «Generalanzeiger» alle Programme ab. Schellenberg.»

— (Markensammler) dürfte es interessieren, dass gegenwärtig in Mafeking Postmarken mit dem Bildnisse des Obersten Baden-Powell ausgegeben werden. Die Ausgabe wird allerdings in nicht allzu langer Zeit wieder eingestellt werden. Man scheint es übersehen zu haben, meint ein englisches Blatt, dass es als eine dem Hochverrath ähnliche Beleidigung der königlichen Familie angesehen wird, wenn eine großbritannische Postmarke mit dem Bildnis einer nicht dem Königshause angehörigen Persönlichkeit geziert wird. Es wird bei der Gelegenheit an einen Präcedenzfall erinnert. Ein Postmeister in Canada ließ vor Jahren Marken mit seinem eigenen Bildnis ausgeben. Als man hievon höheren Orts

---

Der französische Dichter und Historiker Dufresne beschloss eines Tages, die erste Beste zu heiraten, die ihm in den Weg käme. Da kam seine Wäscherin zu ihm, um ihn zu mahnen. Dufresne machte kurz entschlossen der Wäscherin einen Heiratsantrag und war so mit einem Schlage seine Schuld los und hatte eine Frau dazu.

Auf noch originellere Weise kam Anton Friedrich Büsching, der berühmte deutsche Geograph (geb. 1724, gest. 1793), welcher d.r deutschen Nation das erste geographische Werk gab, das auf wissenschaftliche Behandlung und auf einige Selbständigkeit Anspruch machen konnte, zu einer Gattin.

Büsching war zweimal verheiratet, und ich vermag nicht zu erzählen, wie er zu seiner ersten Frau kam. Er verlor diese Frau ganz plötzlich durch den Tod im Jahre 1777. Er hatte mit ihr sehr glücklich gelebt, so dass er über ihren Tod ganz untröstlich war und sich gar nicht von der Verstorbenen trennen konnte. Er ließ sie daher dicht unter seinem Fenster begraben, ohne dass er die Erlaubnis des Oberconsistoriums dazu erhalten hätte. Als er dann späterhin erfuhr, dass er diese Erlaubnis auch niemals erhalten haben würde, freute er sich über das Schnippchen, das er den Behörden geschlagen hatte, denn nun konnte man ihm das eigenmächtig genommene Recht ja nicht mehr streitig machen. Der Tod seiner ersten Frau trat im Spätherbst ein. Als nun aber der Winter kam, wurde es ihm in seinem Gartenhause zu kalt und er musste nach seiner Stadtwohnung zurückkehren.

(Fortsetzung folgt.)

Das Neue Pekel der Frau Juselfeldt.

Roman von **Ormanos Sandor.**

(88. Fortsetzung.)

«Auch Ihre Briefe, mein liebes Kind, athmen — Gott sei Dank — Befriedigung und Lebensfreude. Dennoch vermisste ich immer noch etwas — Sie ahnen gewiss, auf was ich hinziele: Ein wirkliches Aufathmen und Abschütteln aller Widerwärtigkeiten vergangener Tage. Vergebens wartete ich auf ein Wort von Ihnen, das nicht nur Ihnen selber, sondern auch einem anderen — Sie wissen, wen ich meine — Erlösung bringen und Hoffnung auf neu erblühendes Glück geben sollte. Er ist Ihrer würdig, Elma! Eine Liebe, die solche Prüfungen besteht, die so treu ausharrt, wie die Liebe dieses Mannes, ist es wahrhaftig wert, dass sie des schönsten Lohnes treuer und reiner Gegenliebe theilhaftig wird. Meinen Sie nicht auch? Wieder und wieder fragte Herr von Moser, Ihr ehemaliger Verlobter, in den vergangenen Jahren bei mir an, wo Sie weilten. Ich schickte Ihnen die betreffenden Briefe und erhielt dann jedesmal die lakonische Antwort: ‚Noch nicht! Noch muss ich mir selber überlassen bleiben!' . . . In den ersten Jahren hielt ich es freilich auch für richtiger, wenn Ihnen jede Ablenkung fern blieb; seit langer Zeit warte ich indessen vergebens auf Ihre Versicherung, dass Sie sich frei fühlen und die trennende Schranke zwischen Ihnen und Ihrem Verlobten gefallen ist. Heute morgens nun erhielt ich ein Schreiben meines Schwagers. Er theilte uns darin mit, sein Sohn Herbert beabsichtige, sich um Ihre Hand zu bewerben, und er habe gegen diese Wahl nicht das geringste einzuwenden, sei sogar sehr erfreut darüber und werde persönlich im Namen seines Sohnes bei Ihnen anfragen. Obgleich ich nicht über die Antwort, welche Sie unserem Neffen auf seine Werbung geben, im Zweifel bin und obwohl mir die Enttäuschung des guten, armen Herbert herzlich leid thut, freue ich mich doch über die Zeilen meines Schwagers, die mir ein hochbedeutsames Zeichen für die Wertschätzung sind, die Sie bei ihm genießen. Denn ein im Punkte der Ehre peinlich gewissenhafter, fast übertrieben strenger — um nicht zu sagen: ängstlicher — Mann wie Schwager Bernhard würde kein Mädchen als Schwiegertochter begrüßen, dessen Charakter und Führung nicht von makellosester Reinheit wäre. Die Anerkennung, welche für Sie darin liegt ist Ihnen ein ‚Freispruch' in aller Form, ein Freispruch von allem, das Ihnen vielleicht Ihrer eigenen Meinung nach von früher her noch anhaftete, denn in Wahrheit haben Sie dies alles längst abgeschüttelt und hinter sich gelassen. Nun hören Sie aber mein Bekenntnis. In der Freude meines Herzens habe ich mir gleich gesagt: Nun ist es aber genug des grausamen Spieles. Dem Stolz ist jetzt Genüge gethan; nun kommt das Herz an die Reihe und verlangt seinen Tribut für die langen, harten Jahre der Entsagung. Und was habe ich gethan? Ganz unermächtigt habe ich an Herrn von Moser — der, nebenbei erwähnt, seit einem halben Jahre in Berlin weilt, wo er die angesehene Stellung eines ersten Directors der X-Bank bekleidet — ge-

Kenntnis erhielt, wurde die Ausgabe der Marken sofort sistiert, der Postmeister erhielt einen schweren Verweis und musste eine ansehnliche Geldbuße zahlen. Einzelne Exemplare dieser Marken — die sogenannten Connell-Marken — sind heute noch vorhanden und besitzen einen hohen Sammlerwert.

— (Die enttäuschten Spanier.) In Barcelona kam es vor einigen Tagen im Stiercircus zu einem furchtbaren Scandal. Das Publicum fand die Kampfstiere zu unansehnlich und die Stierfechter zu feige. Mit schrecklichem Geheul und Pfeifen wurden Flaschen, Orangenschalen von den Sitzen in die Arena geschleudert. Zuletzt und trotz Eingreifens der Gendarmerie sprangen die Leute massenhaft in die Arena, führten die Stiere in den Stall und ohrfeigten die Stierkämpfer. Diese entkamen aus den Fenstern nach dem Bahnhofe, wo sie sich in einen Zug retteten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Parlamentarisches.) Nachdem die gegenwärtige Tagung der Landtage mit 5. Mai d. J. zu Ende geht, ist der Reichsrath auf den 8. Mai einberufen und wird das diesbezügliche Allerhöchste Handschreiben Sonntag, den 29. d. M., amtlich verlautbart werden. Die Delegationen sind auf den 12. Mai nach Budapest einberufen.

— (Auswärtige Falliments.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass laut eines Berichtes des Consulats in Galatz daselbst nachstehende Firmen fallit erklärt worden sind: 1.) G. Hochmann, Kurzwarenhandlung; Anmeldungstermin bis 4. Mai, Liquidierungstagfahrt 11. Mai d. J.; 2.) H. Petrescu, Schuhwarenhandlung; Anmeldungstermin bis 4. Mai, Liquidierungsverhandlung am 18. Mai d. J.

— (Kirchliches.) Präsentiert wurden: Für die Pfarre Javor bei Laibach der dortige Administrator, Herr Anton Mali, für die Pfarre Brusnitz der Kaplan in Čatež an der Save, Herr Martin Nemanič. — Herr Matthäus Sitar, Pfarrer in St. Georgen, wurde zum Pfarrer für die Decanatspfarre St. Marein ernannt.

— (Die Eisenbahnfahrordnung auf den Staatsbahnen), welche für die Periode Mai-October 1900 soeben erschienen ist, weist bei den Postzügen nur geringe Abfahrts- und Ankunftsunterschiede (fünf bis sechs Minuten per Zug) auf. Dasselbe gilt von den im Betriebe der Staatsbahn stehenden Unterkrainerbahnen. z.

— (Pferdeprämiierungen.) Im Nachhange zu unserer diesbezüglichen Ende Februar registrierten Notiz geht uns nun die Mittheilung zu, dass die heurigen Pferdeprämiierungen an folgenden Tagen und Orten stattfinden werden: am 3. September in Lees für den politischen Bezirk Radmannsdorf; am 4. in Krainburg; am 5. in Stein; am 6. in Oberlaibach, dort für die Stadt Laibach, dann für die politischen Bezirke Laibach Umgebung, Loitsch und Adelsberg; am 7. in Reifnitz für den politischen Bezirk Gottschee; am 15. in Treffen für die politischen Bezirke Rudolfswert und Littai und am 17. in St. Barthlmä für die politischen Bezirke Gurkfeld und Tschernembl. Die näheren Bestimmungen werden aus den bezüglichen Plcaaten zu entnehmen sein. —o.

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Im Laufe der letzten vierzehn Tage sind sowohl die inneren als auch die äußeren Bauarbeiten trotz des herrschenden Arbeitermangels bedeutend vorgeschritten. Am Jakobsquai wurde mit den Grundmauern des Palusa'schen Hauses begonnen; beim Justizgebäude sind dieselben nahezu fertiggestellt. In Gradišče wurde mit dem Baue des Stubenberg'schen Armenhauses begonnen, bei der landschaftlichen Burg werden die Maurerarbeiten fortgesetzt. Die äußeren Verputzungsarbeiten sind im Zuge bei den Häusern der Besitzer: Dr. Fr. Munda an der Römerstraße, Anton Paichel an der Bleiweisstraße, F. Supančič an der Römerstraße, Max Samassa in der Franciscanergasse, der barmherzigen Schwestern an der Radetzkystraße, des Joh. Grajžer in der Spinnergasse, Johann Grobelnik in der Spitalgasse, beim Taubstummeninstituts-Gebäude in Udmat, woselbst auch die Gartenanlage hergerichtet wird, beim G. Dolenc'schen Hause am Froschplatz und beim Strukelj'schen Hause in der Bahnhofgasse, woselbst auch die Garteneinfriedung hergestellt wird. Das Haus Nr. 2 an der Sallocherstraße wurde renoviert; der Jakobsquai wurde heuer theilweise bereits reguliert. Am Kaiser Josefs-Platze wurden vier den Verkehr behindernde Bäume beseitigt. Am Polanadamm wird der Platz beim Skerjanc'schen Hause durch eine steinerne Einfriedung verschönert. Hinsichtlich des demolierten landschaftlichen Gebäudes in der Herrengasse verlautet nichts Positives, desgleichen nicht bezüglich des Bauplatzes beim ehemaligen Fürstenhofe. Die Bauarbeiten wurden in dieser Zeit durch ungünstige Witterung nur wenig gestört; Baumaterialien werden in genügender Menge zugeführt. Unglücksfälle haben sich zwei ereignet. z.

— (Platzmusik.) Morgen von halb 12 bis halb 1 Uhr mittags findet, günstige Witterung vorausgesetzt, in der Sternallee das erste Promenade-Concert mit folgendem Programme statt: 1.) Pichler: Kaiser Franz Josef-Marsch. 2.) Johann Strauß: Ouverture zur Operette Prinz Methusalem. 3.) Ziehrer: Oesterreich in Tönen, Walzer. 4.) Gounod: Die Walpurgisnacht aus der Oper Faust. 5.) Wettaschek: Maiblümchen-Mazur. 6.) Marengo: Phantasie aus dem Ballett Excelsior.

— (Das städtische Volksbad in der Bahnhofgasse) soll im heurigen Herbste eröffnet und seinem Zwecke übergeben werden. z.

— (Die eiserne Bahnbrücke über den Moorgrund) soll wegen ungünstiger Terrain- und Witterungsverhältnisse erst im Herbst zur Vollendung gebracht und ihrem Zwecke vollkommen dienstbar gemacht werden. z.

— (Von der Kunstwebe-Anstalt in Laibach.) Ueber die Personal- und sonstigen Verhältnisse an der im Jahre 1898 von der Krainischen Sparcasse ins Leben gerufenen Kunstwebe-Anstalt geht uns die Mittheilung zu, dass sich die Zahl der Mitglieder dieses Kunstvereines mit Inbegriff der Leiterin und des artistischen Beirathes auf elf beläuft. Functionäre sind folgende: Herr k. k. Landesregierungsrath Ludwig Marquis von Gozani, Obmann; Herr k. k. Finanzrath Victor Pessiack, Secretär; Herr Banquier Josef Luckmann, Cassier; Herr Rudolf Humel, Maler und Architekt, technischer Beirath; Frau Hedwig Peuz, Lehrerin und Leiterin der Anstalt, an welcher außer der letzteren eine Vorarbeiterin und 19 Arbeiterinnen mit der Erzeugung von Gobelins beschäftigt sind. Ein Verkauf der Erzeugnisse dieser Kunstanstalt fand bisher nicht statt, hingegen wurde die Pariser Weltausstellung mit einigen solchen beschickt. Dieser Verein bezweckt die Kunsthandweberei in Krain einzuführen und zu fördern, was durch Heranbildung von Arbeitskräften geschehen soll. Allfällige beim Verkaufe der Erzeugnisse erzielte Ueberschüsse sollen ausschließlich zur Kräftigung und Ausdehnung des Unternehmens verwendet werden. —o.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im ersten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Littai mit 36.851 Einwohnern 95 Ehen geschlossen und 322 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 184, welch letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 25, im ersten Jahre 41, bis zu 5 Jahren 62, von 5 bis zu 15 Jahren 5, von 15 bis zu 30 Jahren 15, von 30 bis zu 50 Jahren 20, von 50 bis zu 70 Jahren 44, über 70 Jahre 38. Todesursachen waren: bei 26 angeborene Lebensschwäche, bei 28 Tuberculose, bei 14 Lungenentzündung, bei 8 Diphtheritis, bei 1 Keuchhusten, bei 2 Scharlach, bei 1 Masern, bei 1 Ileotyphus, bei 1 Kindbettfieber, bei 1 Influenza, bei 9 Gehirnschlagfluss, bei 1 Krankheiten der Blutgefäße, bei 86 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (1 verbrannt, 1 hat sich erschlagen, 2 sind ertrunken). Todtschlag ereignete sich einer. An Infectionskrankheiten starben 15 Personen. —ik.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kanderše wurden Johann Obreza, Grundbesitzer in Kanderše, zum Gemeindevorsteher, Josef Zajc, Grundbesitzer in Zahrib, Stefan Hribar, Grundbesitzer in Dolgobrdo, und Johann Zajc, Grundbesitzer in Kostrevnica, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 5. d. M. stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Velike Pece wurden Franz Sever, Grundbesitzer in Artižavas, zum Gemeindevorsteher, die Grundbesitzer Franz Kastelic und Anton Kastelic aus Velike Pece zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 7. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes in Tschernutsch wurde an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers der Gemeinderath Matthias Čibašek aus Tschernutsch zum Gemeindevorsteher, und an dessen Stelle Franz Rotar aus Podboršt zum Gemeinderathe gewählt. — Bei der am 8. d. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes Lengenfeld wurde Jakob Janša, Besitzer in Lengenfeld, zum Gemeindevorsteher und die Besitzer Johann Klančnik aus Moistrana und Franz Jakelj aus Lengenfeld zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Beim Böllerschießen verunglückt.) Der neunzehnjährige Arbeiter Johann Žagar in Obergras lud anlässlich der Auferstehungs-Procession am 15. d. M. einen Mörser mit Sand. Als derselbe nicht gleich losgehen wollte, wollte ihn Žagar mit Hilfe eines Messers zur Entladung bringen. Hiebei explodierte der Mörser und Žagar erlitt solche Brandwunden am ganzen Gesichte und Verletzungen an den Augen, dass er ins Landesspital überführt werden musste. —l.

* (Brandschaden.) Am 23. d. M. brach beim Besitzer Josef Matjašič in Grič, politischer Bezirk Adelsberg, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, welches sich aber infolge thatkräftigen Eingreifens der Ortsbewohner auf die anderen Häuser nicht ausdehnen konnte. Dem genannten Besitzer wurde ein Schaden von 3600 K verursacht. Der 63 Jahre alte Bruder des Geschädigten, welcher auf dem Dachboden des Hauses schlief und sich nicht schnell genug retten konnte, erlitt schwere Brandwunden. —r.

— (Frost.) Aus Treffen: Nach dem Regen, der am 26. l. M. niedergieng, kühlte sich die Temperatur so ab, dass für den nächsten Morgen im Falle einer Ausheiterung Frost zu befürchten stand. In der Nacht heiterte es sich leider aus, und am 27. morgens erschien alles um Treffen mit Reif bedeckt. Das Obst, besonders die Pfirsiche und Birnen, ist größtentheils vernichtet, desgleichen jene Weinrebe, welche bereits ausgetrieben hat. Auf dem Felde litten die frühzeitig gesetzten Kartoffeln; überhaupt fügte der Frost den Culturen großen Schaden zu. S.

---

schrieben, ihm alles Erwähnenswerte der letzten Jahre und natürlich auch Ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort mitgetheilt und — zum besseren Verständnis — auch den Brief meines Schwagers beigefügt. Das weitere wird sich jetzt wohl von selber ergeben, jedenfalls wird er Sie bald genug zu finden wissen. Zürnen Sie mir nun? Ich glaube nicht! Nicht länger dürfen Sie eigensinnig dem Glücke wehren, das in treuer Beharrlichkeit an Ihre Thür pocht. Machen Sie ihm vielmehr auf und lassen Sie es herein und halten Sie fest für immer die herrliche Gottesgabe, die Ihnen in der Liebe eines wahrhaft braven Mannes gegeben ist. Sehnsüchtig erwarten in Bälde weitere frohe Nachrichten Ihre treuen Freunde

Director Weller und Frau Margarethe.»

Elma las den Brief und drückte ihn ans Herz, wie ein köstliches Kleinod.

Mit purpurleuchtendem Glanze wogte die Spätnachmittagssonne durchs Fenster herein und tauchte die schlanke Gestalt am Pulte in rosige Lichtfluten, und wie im Wiederschein der Sonnenrosen glühten die Wangen des Mädchens und sonndurchschimmert auch glänzten die dunklen Augen.

Traumartig zog ein Glücksahnen und Hoffen durch ihre Brust.

Da tönte eine helle, ein wenig verdrießliche Alltagsstimme durch das Zimmer und weckte Elma aus ihrem traumseligen Hindämmern. Eines der Ladenmädchen stand in der offenen Thür.

«Ach, bitte, Fräulein von Scheitele, möchten Sie nicht selbst einmal hinunterkommen?» sagte das Mädchen. «Im ‚Special' ist eine Dame — eine reiche Fremde, glaube ich — und bestellt ein kostbares Trousseau. Ich komme aber nicht mit ihr zurecht. Alles ist ihr nicht gut genug; an allem hat sie zu nörgeln und auszusetzen. Wollen Sie nicht einmal mitkommen?»

Elma steckte ihren Brief in die Tasche.

«Geh nur, Agathe, ich komme!» sagte sie freundlich, dem Mädchen auf dem Fuße folgend.

Der von dem Mädchen als «Special» bezeichnete Raum lag abgesondert von den übrigen Verkaufshallen; die Specialmarken der Firma Güntrath, elegante seidene Leibwäsche, wurden hier verkauft.

Nur eine Dame war augenblicklich zugegen, eine kleine, zierliche Erscheinung in einer hocheleganten Toilette aus schwerer, silbergrauer Seide. Sie hatte das Gesicht dem Fenster zugewandt; bei Elmas Eintritt blickte sie sich um nach derselben und ein Ausdruck grenzenloser Ueberraschung und schreckhaften Erstaunens markierte sich plötzlich in ihrem feinen, von einem durchsichtigen Schleiergewebe bedeckten Gesicht. Auch Elma stutzte unwillkürlich, aber sie fasste sich sofort und gab der Verkäuferin einen Wink, sie mit der Kundin allein zu lassen, worauf das Mädchen sich sofort zurückzog.

«Henriette!» sagte Elma darauf bewegt. «Das ist fürwahr ein seltsames Zusammentreffen!»

Die Senatorin war viel zu fassungslos über das unerwartete Wiedersehen, um die dargebotene Hand der Schwester zu ergreifen.

Sie war immer darauf vorbereitet gewesen, Elma eines Tages wiederzubegegnen; ihre Phantasie hatte ihr allerhand abenteuerliche Möglichkeiten vorgespiegelt, unter welchen Verhältnissen und in welcher Verfassung sie die Schwester dann wohl antreffen würde, aber an ein solches Wiedersehen hatte sie nicht gedacht. Mit erstauntem Kopfschütteln maß sie die elegante Erscheinung ihrer älteren Schwester, die eher an Sicherheit und Distinction gewonnen als eingebüßt hatte. Als ein geknicktes, vorzeitig gealtertes verbittertes altjungferliches Wesen hatte sie — im günstigsten Falle — Elma wiederzufinden erwartet; diejenige aber, die ihr hier nun gegenüberstand, mit der heiteren Ruhe in dem schönen Gesicht, den warmen Wangen und leuchtenden Augen, deren ganzes Auftreten ein gediegenes Selbstbewusstsein athmete, entsprach in keinem Strich jenem Bilde.

Frau Henriette war ganz verwirrt und befangen.

«Elma! Um Gotteswillen!» stieß sie endlich heraus. «So muss ich dich wiederfinden! In solchen Verhältnissen! Du Aermste! Unglückliche! Entsetzlich!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Der gewerbliche Aushilfscassaverein) hielt am 26. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Vereinsdirectors Felix Nolli im eigenen Vereinshause, Judengasse, seine 44. Generalversammlung ab. Nach erfolgter Begrüßung durch den Vereinsdirector wurden seinerseits zu Verificatoren des Protokolles die Herren Johann Gostinčar und Anton Geba und als Scrutinatoren der Wahlzettel die Herren Johann Bizjak, Alois Lenček und Karl Hinterlechner nominiert. Der Director berichtete sodann mit Hinweis auf den vorgelegten Rechnungsabschluss, dass der Verein zu Ende des abgelaufenen Jahres 57 Mitglieder zählte, einen Geschäftsverkehr von 913.627 fl. 85 kr. hatte und einen Reingewinn von 1666 fl. 04 kr. erzielte; der Reservefond, das eigentliche Vereinsvermögen, vermehrte sich gegen den vorjährigen, welcher 43.520 fl. 4 kr. betrug, um 3081 fl. 64 kr. und ist daher auf 46.601 fl. 68 kr. angewachsen, was als Beweis angeführt werden kann, dass die Vereinsleitung trotz der allerorts in steter Zunahme begriffenen Geldinstitute erfolgreich ihre Thätigkeit bekundete. Hierauf erstattete der Obmann des Revisionsausschusses, Herr Jos. Lokar, den Bericht über die Resultate der vorgenommenen Revision und beantragte, den vorgelegten Rechnungsabschluss zu genehmigen und der Direction das Absolutorium zu ertheilen. (Einstimmig angenommen.) — In den Vorstand wurden hierauf mittelst Stimmzettel die Herren Gustav Garich, Felix Nolli, Barthlmä Zitnik, Ludwig Widmayer und Johann Bizjak, in den Revisionsausschuss die Herren Josef Lokar, Alois Lenček und Anton Leutgeb gewählt. Ueber Vorschlag des Directors wurden heuer aus dem Reingewinne 200 K für Wohlthätigkeitszwecke votiert, und es erhalten hievon 100 K verarmte Gewerbsleute, 20 K der Cyrill- und Methodverein, 20 K der Unterstützungsverein für slovenische Hochschüler, 20 K der Vincentiusverein, 20 K das Marianum und 20 K der Verein zur Anschaffung von Kleidungsstücken für arme Schulkinder.

— (Der Hilfs- und Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein für Krain.) Der Vereinsausschuss hielt gestern abends seine ordentliche monatliche Sitzung ab. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, dass dem Verein im Laufe dieses Monates zwei neue Mitglieder beigetreten sind. Dem Berichte des Cassiers ist zu entnehmen, dass im März die Einnahmen 623 K 40 h, die Ausgaben 192 K 48 h betrugen; somit ergab sich ein Ueberschuss von 430 K 92 h. Hiebei ist zu bemerken, dass die Einnahmen in diesem Monate durch eine hochherzige Spende des Herrn Bürgermeisters Ivan Hribar im Betrage von 400 K so hoch angewachsen sind. Der Vorsitzende lud die Ausschussmitglieder ein, auf den genannten Wohlthäter für diese edle Spende ein kräftiges «Živio» auszubringen. Die Anwesenden stimmten diesem Ausrufe freudig bei. Es mögen sich — schloss der Redner — noch viele solche Gönner des Vereines finden; überdies wünscht der Ausschuss, dass die Herren Chefs der Advocaturs-, Notariats- sowie anderer Privatkanzleien, denen unter einem die Vereinsstatuten zur Einsicht zugeschickt werden, ihre Beamten bei diesem Vereine versichern würden, nachdem ja die Mehrzahl derselben sowohl in Krankheits- als auch in anderen Unglücksfällen empfindlichem Elende preisgegeben ist. z.

— (Stimmen aus dem Publicum.) Man schreibt uns: Zur Bicyclisten- noch die Motorplage! Damit wollen wir nicht einem dieser Sporte entgegentreten. Beide sind schon so eingebürgert, dass sie das Publicum nicht entbehren kann. Nur gegen die Belästigung durch das schnelle Fahren, wodurch auch Passanten oft Gefahr laufen, Schaden zu erleiden, wollen wir uns wenden. Diese Gefahr ist bei Automobilen und Motorwagen jetzt bedeutend größer geworden, deshalb müsste die Polizei mit aller Strenge darauf sehen, dass die Vorschriften gegen das zu schnelle Fahren welcher Art von Vehikeln immer beobachtet werden und Uebertretungen gegen dieselben empfindlich gestraft werden würden. Auch wäre es angezeigt, gegen das fortwährende unnothwendige Läuten, sowie gegen das Fahren abends ohne Laterne energisch einzuschreiten. Die Hornsignale bei Motorvehikeln ähneln den Feuerwehrsignalen. Warum gerade diese Art gewählt wurde, ist nicht zu erklären. Kommt zur Bicyclistenglocke und den Hornsignalen noch das Gebimmel der elektrischen Straßenbahn, so ist Laibach um ein Bedeutendes zur Großstadt vorgeschritten. Diese erfreuliche Zukunft erfordert eine verdoppelte Wachsamkeit und Energie unserer Polizei; es könnte sonst geschehen, dass besondere Vorschriften für Fußgänger erlassen werden müssten, wie sich dieselben zu benehmen hätten, um alle diese Vehikel nicht zu belästigen! — Eine zweite Zuschrift besagt Folgendes: Eine den Gehörsinn in sehr unliebsamer Weise in Anspruch nehmende Belästigung der Bewohner des Rathhausplatzes sind die von einem hiesigen Radfahrhändler täglich in den Abendstunden mit einigen Bicyclemotoren unternommenen Probe-, beziehungsweise Reclamefahrten. — Endlich lautet eine dritte Zuschrift: Gestern abends zwischen 6 und 7 Uhr gab es in Laibach ein förmliches Wettrennen zwischen zwei Automobilen und sechs bis acht Bicyclisten. Die verschiedenen Vehikel rasten durch die Wiener- und Maria Theresien-Straße mit einer Geschwindigkeit, die auf die Zuschauer geradezu beängstigend wirkte. Mehrere Pferde sollen bei dem ungewohnten Anblicke gescheut haben. Es wird wohl die bescheidene Frage gestattet sein, ob solche tolle Wettfahrten inmitten der Stadt geduldet werden dürfen . . .

— (Vortrag.) Im «Katoliški Dom» hielt gestern abends Herr Bartholomäus Pečnik seinen angekündigten Vortrag über die prähistorischen Funde in Krain. Herr Pečnik, der bekanntlich im Verlaufe von 17 Jahren bei seinen Ausgrabungen schon manch wertvolles Object zutage gefördert hat, beleuchtete zunächst die Verhältnisse in den verschiedenen geologischen Perioden und kam sodann auf die alterthümlichen Funde in Krain zu sprechen. Eine zahlreiche Zuhörerschaft folgte den Ausführungen des Vortragenden mit lebhaftem Interesse und spendete demselben am Schlusse des zweistündigen Vortrages vielen Beifall.

— (Unter Fiakern.) Am Standorte der Fiakergefährte am Congressplatz entstand heute früh gegen 8 Uhr eine Rauferei zwischen zwei Rosslenkern, die damit ihr Ende fand, dass der eine der beiden ergrimmten Kämpen blutig das Feld räumen musste.

*** (Unfall.) Gestern nachmittags brach sich beim Hause Nr. 9 am Domplatz ein Stück Gesims los und fiel auf die vorübergehende Arbeiterin Aloisia Gorjan, welche an der rechten Hand leicht verletzt wurde.

— (Stellungsergebnis im politischen Bezirke Gurkfeld.) Vor der Stellungs-Commission in Nassenfuß am 17. und 18. d. M. erschienen 223 Mann (tauglich 46 Mann); in Landstraß am 20. und 21. d. M. erschienen 243 Mann (tauglich 47 Mann); in Gurkfeld am 23. und 24. d. M. erschienen 290 Mann (tauglich 75 Mann); in Ratschach am 25. d. M. erschienen 184 Mann (tauglich 47 Mann). Die im Bezirke assentierten fremden Stellungspflichtigen sind in dieser Zahl nicht inbegriffen. —c.

— (Gewitter.) Von der ombrometrischen Station in Horjul geht uns die Mittheilung zu, dass dortselbst am 27. d. M. nachmittags von 3 bis 4 Uhr ein Gewitter herrschte. Es hagelte auch, aber ein Schaden wurde nicht verursacht. —o.

— (Ueberfall.) Der Kaischlerssohn Franz Dobruta hat am 24. d. M. nächst Mariafeld den Besitzerssohn Josef Novak aus Sneberje, als letzterer aus der Papierfabrik in Josefsthal nach Hause gieng, angeblich ohne jede Veranlassung, überfallen, anfänglich mit der Faust geschlagen, zum Schlusse aber demselben mit einem Mauerziegel einen wuchtigen Schlag aufs linke Auge versetzt. Die Verletzung Novaks soll eine schwere sein. -l.

— (Masernepidemie in Tržišče.) In der Gemeinde Trzišče sind binnen zwei Tagen über fünfzig Schulkinder an Masern erkrankt. Infolgedessen hat der k. k. Bezirksschulrath in Gurkfeld die Sperrung der Schule in Trzišče auf vierzehn Tage angeordnet. —c.

*** (Verloren) wurde gestern nachmittags in der Lattermannsallee ein goldenes Anhängsel in der Form eines Kleeblattes.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 29. April (Heiliger Peter, Märtyrer) Hochamt um 10 Uhr: Preismesse «Salve Regina» von G. E. Stehle, Alleluja mit Versikeln von Anton Foerster, Offertorium von G. Wesselak.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 29. April, um 9 Uhr Hochamt: Preismesse «Salve Regina» in D-dur von G. E. Stehle, Graduale von Anton Foerster, Offertorium «Confitebuntur coeli» von Joh. B. Tresch.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Dragotin Kette, Poezije.) Im Verlage der Buchhandlung L. Schwentner in Laibach ist diesertage eine Sammlung von Gedichten des viel zu früh verstorbenen Dichters Kette erschienen. Es ist dies eine Gedichtsammlung, welche volle Beachtung verdient. Zwar findet sich da Verschiedenes, was einer kritischen Analyse nicht standhalten würde, aber dafür entschädigt uns eine ganze Reihe sonstiger Gedichte, die entschieden den Stempel außerordentlicher Begabung an sich tragen und bei deren Lectüre sich dem Leser die wehmüthige Frage aufdrängt, was diese Dichternatur nicht alles hätte schaffen können . . . In den Gedichten Kettes offenbart sich im allgemeinen trotz der Jugend des Poeten (Kette stand erst in seinem 23. Lebensjahre) eine gereifte, selbstständige Weltanschauung und eine starke Männlichkeit, der jedwede Sentimentalität ferne lag. Ueber einzelne Unebenheiten und Härten wäre jedenfalls die Zeit ausgleichend und mildernd dahingestrichen; gar viele halbaufgebrochene Blüten wären in der Flucht der Erfahrungen zu prächtigen Früchten gereift. Unter den Gedichten ragen insbesondere die Sonette hervor; diese Dichtungsform meistert der Poet virtuos nach Inhalt und Form; darin legte er seine besten und tiefsten Gedanken nieder. — Wir erwähnen noch, dass die Redaction der Gedichte Archivar A. Aškerc mit seinem Verständnisse besorgt hat und dass das in seiner Aeußerlichkeit sich tadellos repräsentierende Buch durch ein Bildnis und eine kurze biographisch-literarische Würdigung des heimgegangenen Poeten geziert ist. — Preis eines broschierten Exemplares 3 K, per Post 3 K 20 h.

— («Umschau.») Einen wesentlichen Fortschritt in der Behandlung der Epilepsie, der auch theoretisch von größtem Interesse ist, hat, wie die «Umschau» (Frankfurt a. M.) berichtet, der Pariser Physiologe Charles Riget gemacht. Bekanntlich ist das einzige wirksame Mittel gegen die Epilepsie das Brom in seinen verschiedenen Verbindungen. Die Intensität der Wirkung des Broms steigert sich mit der Größe der Dosen, wobei unangenehme Nebenwirkungen oft nicht vermieden werden können. Richet fand nun, dass das Brom schon in den kleinsten Dosen eine energische Wirkung ausübt, wenn gleichzeitig das Chlor in der Nahrung möglichst beschränkt wird. Die Zellen des Körpers nehmen von den mit der Nahrung eingeführten Halogen- (Chlor-, Brom-, Jod-) Salzen eine gewisse Menge auf; wieviel von jedem, das hängt von den Mengenverhältnissen der einzelnen Salze ab; bei gleichem Bromgehalt des Blutes nehmen die Zellen indessen umsomehr auf, je weniger Chlor zugegen ist.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Großer Brand.

Ottawa, 26. April. Ein ungeheurer Brand vernichtete hier eine Anzahl von Schneidemühlen, Holzplätzen, Mühlen, das Elektricitätswerk und das Depot der Canada-Pacific-Bahn. Das Feuer, welches noch nicht gelöscht ist, droht bei dem herrschenden stürmischen Westwind einen Theil der Stadt zu vernichten.

Ottawa, 26. April. Die Regierung erbat sich Hilfe von Montreal, Toronto und Brockville. Das Parlament vertagte sich bis Dienstag. In den Häusern herrscht infolge des Ausbleibens der elektrischen Beleuchtung Dunkelheit. Zur Bekämpfung des wüthenden Elementes wurde Miliz aufgeboten. Der Schaden wird bis jetzt auf vier Millionen Dollars geschätzt.

London, 27. April. Die «Times» melden aus Ottawa vom 26. d. M.: Die Feuersbrunst brach in Hull, einem Vororte von Ottawa, aus und äscherte die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Geschäftsladen ein. Hierauf griff das Feuer über den Fluss Ottawa hinweg auch auf die Stadt über und breitete sich dortselbst aus, so dass bis gegen 6 Uhr abends 2000 Familien obdachlos waren.

Der Krieg in Südafrika.

Elandslaagte, 27. April. Die Buren haben in der letzten Nacht noch ein Geschütz auf die Hügelkette vor die Frontstellung der Engländer gebracht, so dass jetzt drei Geschütze die Stellung der Engländer hier beherrschen. Die Buren sind fest überzeugt, dass ihre Geschütze mit Rücksicht auf die guten Verschanzungen von den Geschützen der Engländer nicht getroffen werden können. Eingeborene melden, dass die Buren die Biggarsberge verlassen haben, um die hier befindlichen Buren zu verstärken.

London, 27. April. Roberts meldet, dass General Warren zum Gouverneur von Westgriqualand ernannt wurde.

Wien, 27. April. In der heutigen Gemeinderathssitzung theilte der Bürgermeister Dr. Lueger mit, dass die Functionsdauer des Vicebürgermeisters Strobach abgelaufen sei und bemerkte, die Wahl des Vicebürgermeisters sei derzeit unmöglich, weil nach dem neuen Statut die Anwesenheit von hundert Gemeinderäthen nothwendig ist. Die Wahl müsse daher bis nach den Neuwahlen verschoben werden.

Prag, 27. April. Der Club der deutschen Landtagsabgeordneten missbilligte entschieden die Art, wie einige deutsch-radicale Abgeordnete ihre Unzufriedenheit mit dem Verhalten des Oberstlandmarschalls bethätigten und wies mit Entrüstung die unberechtigte Einflussnahme des Abgeordneten Wolf auf das Verhalten der deutschen Landtagsabgeordneten, betreffend die Einladung des Oberstlandmarschalls zu einer Soirée, zurück.

Berlin, 27. April. Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» schreibt: In der ausländischen Presse wird der Versuch gemacht, die Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Paris mit einer beabsichtigten Reise des Kaisers Wilhelm zum Besuche der Pariser Weltausstellung in Verbindung zu bringen. Das Blatt stellt fest, dass es sich hiebei lediglich um eine müßige Erfindung handle und meldet, der Reichskanzler gedenke übermorgen nach Berlin zurückzukehren.

Kopenhagen, 27. April. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Ministeriums an und ernannte ein neues Ministerium der Rechten.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Robert, L. de, Ninette, K 2·40. — Sudermann H., Les noces d' Yolanthe, K 4·20. — Monnin P., Souvenirs de Trompette, K 4·20. — Kipling R., La lumière qui s'éteint, K 4·20. — Norris W. E., Thirlby Hall, a novel, K 4·80. — Trollope A., The three Clerks, a novel, K 4·80. — Smart H., Breezie Langton, a story of 'Fifty-two to 'Fifty-Five, K 4·80. — Keibel, Dr. E., Wie sollen wir rauchen? K 1·20. — Lachner, Dr. Med. W., Was muss man von den Lebensvorgängen im menschlichen Körper wissen? K 1·20. — Hagers Handbuch der pharmaceutischen Praxis für Apotheker, I. Bd., K 24. — Runge, Dr. M., Das Weib in seiner geschlechtlichen Eigenart, K 1·20. — Zelis P., Die medicinischen Verbandmaterialien, K 7·20. — Die Räthsel des Spiritismus, Erklärung der mediumistischen Phänomen und Anleitung, die Wunder der vierten Dimension ohne Medium ausführen zu können, K 3. — Anleitung zum Hypnotisieren, Mesmerisieren (Magnetisieren) unter Ausführung interessanter Experimente und Methoden, K 2·16. — Strack H., Das Blut im Glauben und Aberglauben der Menschheit, K 3. — Hoffa D. A., Atlas und Grundriss der Verbandlehre, K 8·40. — Morgenstunde hat Gold im Munde, Anleitung zum frühen Aufstehen, K —·96. — Gamaleia, Dr. N., Elemente der allgem. Bacteriologie, K 8·40. — Plauzoles, Dr. S. de, La tuberculose, K —·96. — Dahlfeld, Dr. C., Bilder für stereoskopische Uebungen zum Gebrauch für Spielende, K 4·80. — Johannsen W., Das Aether-Verfahren beim Frühtreiben, K —·96. — Scholz, Dr. L., Leitfaden für Irrenpflege, K 1·80. — Vogel, Dr. Ed., Specielle Therapie und Diätetik, Lief. 1, K 4·80. — Loetscher, Dr. M., Wie erhält man seinen Magen gesund? K —·72. — Grundsätze für die Gesundheitspflege des Kindes im ersten Lebensjahr, K —·30.

Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. April. Ranth, Gutsbesitzer, Billichgraz. — Ortner, Reisender, München. — Bukasović, serbischer Officier, Pirot. — v. Francisci, s. Diener, Landesgerichts-Präsident, Slavonien. — Mach, Forstmeister, Hohlenberg. — Altmann, Oberinspector der Staatsbahn, Villach. — Bodart, Privat, Graz. — Glück, Schwarz, Duldner, Kflte.; Putzkeiler, Schwarzkopf, Jokl, Neudolt, Fischer, Neumann, Lederer, Pollak, Bohaczek, Böhnisch, Reisende; Zabukovšek, Privat, Wien. — Hofbauer, Private, Neumarktl.

Am 26. April. Marincich, Kfm., s. Frau, München. — Arko, Hotelier, Reifnitz. — Freiherr v. Mylius, k. u. k. Lieutenant d. R., Jaroslau. — Pavlina, Advocat; Moos, Durst, Kflte., Triest. — Dr. Barč, Agram. — Jellinek, Kfm., Brünn. — Nowak, Reisender, Haida. — Ritter v. Spinler, Ingenieur, Marburg. — Klette, Reisender, Warnsdorf. — Färber, Reisender, Bärenbach. — Freund, Reisender, Egger. — Pircher, Adler, Patera, Marghofer, Drexler, Kohn, Brand, Krauss, Haas, Zünderhof, Teffer, Hohenber, Neuziel, Braun, Ziffer, Jellinek, Reisende; Dannhauser, Haschek, Singer, Just, Hock, Dillinger, Kflte.; Pichler, k. k. Rath, Wien. — Planer, Kfm., Pilsen. — Koblizek, Reisender, Graz. — Bait, Privat, s. Frau; Peter, Kfm., Triest.

Hotel Elefant.

Am 25. April. Florjančič, Kaplan, Tschernembl. — Klimek, Arztensgattin, Veldes. — Laub, Beamtensgattin, Sarajevo. — Bauml, Ingenieur; Singer, Fischer, Waldek, Berger, Kflte., Wien. — Suitti, Verwalter; Tallian, Kfm., Graz. — Laticar, Privat, Bischoflack. — Gellis, Kfm., Görz. — Höfferer, Kfm., Brünn. — Wimmer, Kfm., Linz. — Schwarz, Kfm., Triest. — Hartstein, Kfm., Reichenberg.

Am 26. April. Koritnik, stud.; Wester, Privat; Kuska, s. Familie, Weiss, Hochstätter, Wilk, Gutz, Reinich, Epstein, Reich, Heumayer, Walter, Heller, Mährischl, Schwarz, Band, Kflte., Wien. — Hussy, Kullner, Wittgenberg, Zwilling, Lieutenants; Fiedler, Fehlitter, Campihler, Oberlieutenants, Agram. — Reiter, Kfm., Fiume. — Deszengy, Kfm., Budapest. — Löffler, Kfm., Klagenfurt. — Košelek, Kfm., Brünn. — Treiber, Kfm., s. Frau, Berlin.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
27.	2 U. N.	734·1	11·5	S. schwach	theilw. bew.	
	9 » Ab.	733·2	10·3	windstill	bewölkt	
28.	7 U. Mg.	732·5	8·7	windstill	Regen	0·9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7·6°, Normale: 11·6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Mittewald Wasser-Heilanstalt bei Villach, Kärnten. Seehöhe 700 Meter.
Arzt Dr. A. W. Schmidt (fr. «Brünnlbad», Wien, u. «Eichwald», Böhmen. Admin.: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen.) — Baronin Lang'sche Verwaltung. — Prospecte kostenfrei. (894) 18—7

Beilage. (1643)

Unser heutigen Nummer (Stadtauflage) liegt eine Subscriptionseinladung auf

Das Buch der Wunder
und der
Geheimen Wissenschaften
von
Dr. med. G. H. Berndt

bei. Dieses Werk ist zu beziehen und werden erste Hefte auf Wunsch bereitwilligst zur Durchsicht gesandt von der Buchhandlung:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach.

Wir bringen im Laufe des Sommers eine Reihe von Ansichtskarten in vielfarbiger Reproduction nach Gemälden hervorragender Künstler: Benesch, Kolub, Pernhardt, Pippich, Wagner, Wettach, Zoff u. a. m., alles Landschaften aus Krain, auf den Markt. Vorläufig wurden ausgegeben: Kolub, Triglavgipfel (Nordansicht), Wagner, Triglavgruppe (von der Save unter Globoko gesehen), und Wettach, Vratathalschluss. Die Karten sind überall um den Preis von 20 h erhältlich. (1608) 3—3

Laibach, Ende April 1900.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Milchwirtschaft. Jeder Landwirt hat die Erfahrung gemacht, dass infolge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch, als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Oekonomen auf das seit 50 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Kwizdas Korneuburger Viehnährpulver von Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate, Korneuburg bei Wien — aufmerksam zu machen, welches als Futterzusatz bei constanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert, als auch die Milchergiebigkeit vermehrt. (1548a)

Grösste Auswahl
eleganter
(1391) 14-5
Sonnenschirme
empfiehlt
zu billigsten Preisen
L. Mikusch
Rathhausplatz 15.

MATTONI's GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh,

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, größeren Specerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (V.) (1630) 1

Veterin.-diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung,** zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.** Preis: 1/1 Schachtel K 1·40, 1/2 Schachtel 70 h. Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken (1548) und Droguerien. Haupt-Depôt: 20—1

Franz Joh. Kwizda
k. u. k. öst.-ung., königl. rumän. u. fürstl. bulg. Hoflieferant
KREISAPOTHEKER, KORNEUBURG bei WIEN.

Kleinoscheg Goldmarke (3905) 100—89

Den P. T. Pariser Weltausstellungs-Besuchern sowie Rom-Reisenden
empfiehlt (1390) 6—3
Creditbriefe
L. C. Luckmann, Laibach.

Venecianer Schwämme, spanische Korke
billigst bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (840) 11—2

Flaschenbier
aus dem **Brauhause Perles.**
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2·—**
Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 32
Prešerengasse 7 im Vorhause.

Heinrich Kenda, Laibach
grösstes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.
(2586) 18 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Landschafts-Apotheke ‚Zur Mariahilf'
des Ph. Mr. M. Leustek in Laibach
Resselstrasse Nr. I neben der Fleischhauerbrücke
empfiehlt:
echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke,
allein echten Somatose-Kraftwein und
Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel,
Condurango-Malagawein, magenstärkend, (4972) 19
Sagrada-Malagawein, mild abführend,
China-Eisenwein für Schwache und Blutarme,
echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive", beste Marke,
Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbranntwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in **Originalflaschen und zu Originalpreisen.**
Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- und Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. **zu Originalpreisen.**
Täglich umgehender Postversandt.

Stauböl
wie solches allgemein zum Einlassen der Fussböden in Fabriks- und Geschäftslocalen, Kaffeehäusern, Restaurants, Spitälern etc. verwendet wird, empfiehlt das **Kilo à K 1·20**
Adolf Hauptmann, Laibach (1382) 6
Oelfarben-, Firnis-, Lack- und Kitt-Fabrik.

BAD
ROHITSCH
SAUERBRUNN
Prospecte durch den Director.
Südbahnstation: Pöltschach.
PRACHTVOLLER SOMMERAUFENTHALT.
Bewährte Heilstätte. für Magen-, Leber- u. Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Rachen- u. Kehlkopfcatarrhe, etc.
(1461) 13—2

Zu haben in allen besseren (706) 10—4
DER WEINESSIG von Albert Eckert Graz ist garantirt echt
DIE GRÖSSTE WEINESSIG FABRIK DER MONARCHIE.
Spezerei- und Delicatessen-Geschäften.

Course an der Wiener Börse vom 27. April 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	98·70	99·90
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	98·70	98·90
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	98·45	98·65
„ „ April-Oct. pr. C. 4·2%	98·45	98·65
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	172·—	173·—
1860er „ 500 fl. 4%	136·25	136·75
1860er „ 100 fl. 5%	159·50	160·25
1864er „ 100 fl.	202·—	203·—
dto. „ 50 fl.	202·—	—·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	298·—	299·50
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa 4%	117·95	118·15
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa 4%	98·30	98·50
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	98·30	98·50
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa 3½%	85·15	85·35
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%	115·20	115·60
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	121·50	122·25
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	95·50	96·10
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kr. 4%	96·—	96·80
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 200 fl.	449·—	503·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5½%	448·—	460·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	431·—	435·—
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	423·—	425·—
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	113·75	114·25
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·—	—·—
Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·20	97·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	95·80	96·60
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·40	97·10
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	117·—	117·20
dto. dto. per Ultimo	117·—	117·20
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	92·70	92·90
4% dto. dto. dto. per Ultimo	92·70	92·90
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	121·20	121·80
dto. dto. Silber 100 fl.	100·—	100·50
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876.	117·—	118·—
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	98·—	98·90
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 Kr.	164·—	165·—
dto. dto. à 50 fl. = 200 Kr.	164·—	165·—
Theiß-Reg.-Lose 4%	139·25	139·75
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	92·70	93·50
4% kroat. und slavon. detto	93·75	94·25
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	108·—	—·—
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadt Wien	102·75	103·75
dto. dto. (Silber od. Gold)	122·40	—·—
dto. dto. (1894)	93·—	93·50
dto. dto. (1898)	96·90	97·10
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·75	100·25
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	98·35
Pfandbriefe etc.		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	95·—	96·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·50	98·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	98·90	99·90
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	98·90	99·90
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	99·15	100·15
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	97·20	98·—
Oesterr. Nordwestbahn	107·20	108·—
Staatsbahn	408·50	—·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	323·50	326·50
dto. à 5%	118·40	119·20
Ung.-galiz. Bahn	105·—	105·75
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	239·—	241·50
3% „ Em. 1889	235·50	237·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	335·—	345·—
5% Donau-Regul.-Lose	257·—	258·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	12·80	13·80
Creditlose 100 fl.	400·—	401·50
Clary-Lose 40 fl. CM.	132·50	133·—
Ofener Lose 40 fl.	134·—	136·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	132·50	133·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	42·25	43·—
„ „ ung. „ „ 5 fl.	21·—	22·60
Rudolph-Lose 10 fl.	63·50	65·50
Salm-Lose 40 fl.	175·25	177·25
St.-Genois-Lose 40 fl.	182·—	184·—
Waldstein-Lose 20 fl.	178·—	—·—
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv.		
d. Bodencreditanst., Em. 1889	50·50	52·50
Laibacher Lose	49·50	50·50
Actien.		
Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3130·	3150·
Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Straßenb. in Wien lit. A	—·—	—·—
dto. dto. dto. lit. B	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	450·—	453·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	3265·	3285·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1224·	1227·
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	738·—	740·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	610·—	612·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	6200	6216·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	552·—	556·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	797·—	803·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	468·—	469·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	485·—	486·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	186·—	187·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	643·—	644·—
Südbahn 200 fl. S.	113·50	114·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	380·—	382·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	221·50	223·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	416·—	418·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	426·—	430·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 200 fl.	292·30	293·30
Bankverein, Wiener, 200 fl.	524·50	526·50
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	969·—	973·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	734·80	735·80
dto. dto. per Ultimo	736·—	737·—
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	740·—	742·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	436·—	436·50
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	1440·	1450·
Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.	494·—	502·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	194·—	200·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	454·50	455·50
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1757·	1764·
Unionbank 200 fl.	585·—	587·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	332·—	334·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	183·50	188·50
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	200·—	202·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	344·—	346·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	143·—	145·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	329·—	341·50
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	549·25	550·25
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	2320·	2328·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	656·—	659·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	300·—	320·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	340·—	342·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	462·—	470·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	362·	363·50
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 Kr.	1050·	1060·
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	188·—	192·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	305·—	311·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	200·35	200·55
Deutsche Plätze	118·35	118·55
London	242·80	243·05
Paris	95·42½	95·60
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·38	11·43
20-Francs-Stücke	19·27	19·28
Deutsche Reichsbanknoten	118·35	118·55
Italienische Banknoten	90·95	91·15
Rubel-Noten	2·55	2·55½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(13)

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 97.

Samstag den 28. April 1900.

(1583) 3—1 Z. 6397.

Kundmachung.

Vom zweiten Semester des Schuljahres 1899/1900 an gelangen nachstehende Studentenstiftungen zur Verleihung:

1.) Der zweite Platz der **Franz Demschar**'schen Stiftung jährlicher 115 K 50 h von der I. Gymnasialclasse angefangen unbeschränkt.

Anspruch darauf haben wohlgesittete, talentierte und gut studierende Jünglinge, die in der Stadt Krainburg geboren sind.

Das Verleihungsrecht hat der jeweilige Stadtpfarrer in Krainburg mit den Kirchenvorstehern.

2.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte **Ignaz Federer**'sche Stiftung jährlicher 164 K 92 h für gut gesittete Studierende aus des Stifters Verwandtschaft und in Ermangelung solcher von einer bürgerlichen Familie in Laibach abstammende Studierende.

3.) Die von der Volksschule weiter auf keine Studienabtheilung beschränkte **Caspar Glavatiz**'sche Stiftung jährlicher 70 K für von den Brüdern und Schwestern des Stifters abstammende Knaben und Jünglinge.

4.) Der vierte Platz der **Josef Gorup**'schen Stiftung jährlicher 500 K, resp. 520 K für Mittelschüler und Hochschüler slovenischer oder kroatischer Nationalität, und zwar für Verwandte des Stifters und in Ermangelung solcher für Studierende aus Krain, Steiermark, Kärnten, Küstenland, d. i. Triest, aus dem Görzischen, aus Istrien, dann aus Fiume und aus dem kroatischen Küstenlande, endlich Studierende anderer slavischer Nationen.

Das Verleihungsrecht übt der Stifter selbst aus.

5.) Der dritte und vierte Platz der neu errichteten **Josef Gorup**'schen Stiftung für Handelsakademiker slovenischer Nationalität an den Handelsakademien in Wien, Graz, Triest und Prag, und zwar in erster Linie die Verwandten des Stifters und Kinder der Bediensteten des Stifters, dann Akademiker slovenischer Nationalität aus Krain, Steiermark, Kärnten und aus dem österreichischen Küstenlande.

Das Verleihungsrecht übt der Stifter selbst aus.

6.) Der erste und zweite Platz der **Matthias** und **Friedrich Kastelic**'schen Stiftung je jährlicher 60 K für Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters, insbesondere mit dem Zunamen Kastelliz.

Das Präsentationsrecht hat derzeit der k. k. Oberlandesgerichtsrath in Pension Johann Castelliz in Graz.

7.) Der erste und zweite Platz der von der Volksschule an unbeschränkten **Matthias Kodela**'schen Stiftung je jährlicher 109 K 20 h für aus den Häusern Nr. 19 und 20 in Duple bei Wippach abstammende Verwandte des Stifters.

8.) Der zweite und dritte Platz der von der fünften Gymnasialclasse an auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkten **Andreas Krön**'schen Stiftung je jährlicher 182 K zunächst für Verwandte des Stifters, dann für arme Bürgerssöhne aus Laibach, Krainburg und Oberburg.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate zu.

9.) Die von der vierten Volksschulclasse an auf keine Studienabtheilung beschränkte **Simon Kosmač**'sche Stiftung jährlicher 182 K, zu deren Genusse nur Descendenten der Brüder des Stifters: Franz, Johann, Jakob, Anton und Urban Kosmač berufen sind.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate zu.

10.) Der dritte Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkten **Andreas Luscher**'schen Stiftung jährlicher 53 K 20 h für fleißige und gut gesittete Studierende aus der Ortschaft Stockendorf, dann Nesselthal, im Abgange solcher auch andere brave Studierende aus dem Decanate Gottschee.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtpfarrer in Gottschee zu.

11.) Der erste und zweite Platz der auf die Realschule beschränkten **Josef Mayerhold**'schen Stiftung je jährlicher 43 K, zunächst für Anverwandte des Stifters und dann für Söhne armer katholischer Eltern aus der Pfarre Sanct Jakob in Laibach.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

12.) Die Pfarrer **Martin Narobè**'sche Stiftung dotiert mit dem Erträgnis aus dem Capitale von 2000 K in Notenrente von der Gewerbe- oder Realschule oder vom Gymnasium angefangen unbeschränkt für Verwandte des Stifters, und zwar aus den Familien Narobè, Ložar und Perne (im Bezirke Stein) und aus der Familie des Josef Aljaž und des Johann Hočevar in Seebach, Bezirk Krainburg.

In Ermangelung solcher aus der Gemeinde Tersein, dann aus der Pfarre Seebach Gebürtige.

Nichtverwandte haben sich meldenden Verwandten das Stipendium mit Schluss des Jahres abzutreten.

Das Verleihungsrecht steht dem Pfarrer (Administrator) in Seebach mit seinen Kirchenkämmerern zu.

13) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte **Georg Josef Peerz**'sche Stiftung jährlicher 91 K 60 h für: a) Verwandte des Stifters, b) Studierende aus dem Gebiete des ehemaligen Herzogthums Gottschee.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Gottschee zu.

14.) Der erste und dritte Platz der auf die Gymnasialstudien vom vollendeten 12. bis zum erreichten 18. Lebensjahre beschränkten **Christoph Plankelj**'schen Stiftung je jährlicher 70 K für studierende Bürgerssöhne aus der Stadt Stein und in deren Ermangelung solche aus Laibach.

15.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte zweite **Anton Raab**'sche Stiftung jährlicher 462 K für Studierende aus des Stifters oder dessen Gemahlin Verwandtschaft, welche willens sind, sich dem geistlichen Stande zu widmen.

Präsentator ist der Stadtmagistrat in Laibach.

16.) Die erste **Max Heinrich v. Scarlichi**'sche Stiftung jährlicher 128 K für arme, an Laibacher Gymnasien studierende adelige Jünglinge oder für in der Lehre befindliche adelige Fräulein aus des Stifters Verwandtschaft, respective aus den Familien Apfaltrern, Grimschitz, Tauferer, Hranilowich, welche von denen von Semenitsch abstammen, dann Hohenwart, Gandini, Rasp, Wernek, Gall, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuss aus.

17.) Der neunte Platz der von der I. Gymnasialclasse angefangen unbeschränkten **Jakob v. Schellenburg**'schen Stiftung jährl. 102 K für alle in den k. k. österreichischen Erblanden und besonders in Tirol geborene Jünglinge ehelicher Abstammung; doch vorzugsweise für Verwandte des Stifters und seiner Gattin Anna Katharina v. Schellenburg, geb. Hofstätter.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuss aus.

18.) Der erste Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkten **Adam Schuppe**'schen Stiftung jährlicher 66 K für: a) Verwandte sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits, in Ermangelung derselben aber b) Studierende aus der Stadt Stein.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtgemeinde in Stein zu.

19.) Die von der Volksschule an auf keine Studienabtheilung beschränkte **Andreas Schurbi**'sche Stiftung jährlicher 60 K für Schüler und Studierende aus den Familien Michael Schurbi, Johanna Sluga und Franz Vaupotič aus Podgier bei Münkendorf.

20.) Der erste Platz der auf das Gymnasium durch sechs Jahre beschränkten **Friedrich Skerpin**'schen Stiftung jährlicher 112 K für ehelich erzeugte, für die Studien geeignete Jünglinge aus der Familie Skerpin männlicher und weiblicher Linie, unter vorzugsweiser Bedachtnahme der männlichen Linie, in Ermangelung von Verwandten Studierende aus der Stadt Stein.

Das Präsentationsrecht übt aus Franz Viditz, k. k. Hauptsteuereinnehmer in Graz.

21.) Der siebente, siebenzehnte und einundzwanzigste Platz je jährlicher 100 K, der vierte und sechste Platz je jährlicher 200 K und der siebente Platz jährlicher 400 K der Johann Stampfl'schen Studentenstiftung.

Zu dieser Stiftung sind berufen Studierende, deren Muttersprache die deutsche ist und die zugleich Gottscheer Landeskinder sind, d. i. dem Gottscheer Boden nach dem ganzen Umfange des ehemaligen Herzogthums Gottschee angehören, und zwar:

a) Studierende an höheren deutschen Lehranstalten (Universität, technische Hochschule und Hochschule für Bodencultur u. s. w., mit Ausnahme der theologischen Lehranstalten);

b) Studierende an deutschen Mittelschulen und Lehrer-Bildungsanstalten;

c) Studierende an deutschen Forst- und Ackerbauschulen;

d) Studierende an deutschen gewerblichen Fachschulen.

Das Präsentationsrecht steht der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee zu.

22.) Die **Johann Andreas Steinberg**'sche Stiftung jährlicher 172 K für in Graz oder Wien den Studien obliegende Verwandte aus den Familien Steinberg und Gladich.

Das Präsentationsrecht übt derzeit der Beneficiat zum heil. Grabe in Stephansdorf bei Laibach aus.

23.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte **Maria Supančič**'sche Stiftung jährlicher 80 K für arme Studenten aus der Stadtpfarre St. Jakob in Laibach; in Ermangelung solcher ist der Stiftungsgenuss einem im Brautstande befindlichen armen Bürgermädchen zuzuwenden.

Präsentator ist der Stadtmagistrat in Laibach.

24.) Die von der Volksschule an auf keine Studienabtheilung beschränkte **Franz X. Jelloušek**'sche Stiftung jährlicher 144 K zunächst für Verwandte des Stifters und in deren Ermangelung für Schüler und Studierende in Laibach oder Rudolfswert.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate zu.

25.) Der zweite Platz der auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkten **Georg Lenkonitsch**'schen Stiftung jährlicher 90 K für Studierende überhaupt, welche sich dem Priesterstande widmen wollen.

Bewerber um eine dieser Stiftungen haben ihre mit dem Taufscheine, dem Dürftigkeits- und dem Impfzeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen über die letzten zwei Semester und falls sie die Stiftung aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen, mit dem legalen Stammbaum belegten, die Bewerber um die Johann Stampfl'schen Stiftplätze zu dem noch mit dem Heimatscheine und mit dem Nachweise der deutschen Muttersprache documentierten Gesuche, welche auch die Angabe zu enthalten haben, ob sich der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder einer anderweitigen Unterstützung befindet,

längstens bis zum 20. Mai 1900

bei der vorgesetzten Studiendirection einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 21. April 1900.